

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 4 (1857)

Heft: 42

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

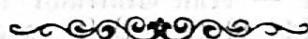
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Größer, dienen, als gebieten; schmerzgestählt,
Besser, Ambos sein, als Hammer in der Welt;
Männlicher, trotz Undankspillen, pflichttreu sein,
Als um Mammons eiteln Köder ihm sich weih'n!
Nur auf Glaube, Liebe, Hoffnung woll'n wir bau'n;
Dem Allguten uns're Schulen anvertrau'n.
Wurzelt sie in diesem Grunde dann erfreut
Schöner Segen treue Pflanzer jederzeit.
Alle Guten stützen diesen Bau aus Gott;
Und durch's Leben blickt die Schul' wie Morgenroth;
Das im Lenz der Endte Garben uns verspricht;
Und im Herzen siegend unsfern Kleinmuth bricht.

(Fortsetzung folgt.)



Schul-Chronik.

Schweiz. Rettungsanstalt „Bächtelen“ bei Bern. Der neueste (18te) Jahresbericht über die schweizerische Rettungsanstalt in Bächtelen bei Bern ist erfreulich. Das Jahr war in jeder Beziehung an Kindern und Feldern ge- deihlich. Von den 45 Jöglingen wurden wieder 11 mit den besten Hoffnungen entlassen. Das Gramen fand wiederum allgemeine Zufriedenheit. Am erfreulichsten aber ist dem diesmaligen Berichterstatter, einem menschenfreundlichen Offizier, das ungewogene, freundliche, vertrauliche Verhältniß, das zwischen Lehrern und Jöglingen besteht und der Anstalt ihren eigenen Stempel aufdrückt. Nach ihm ist diese, bei einer Rettungsanstalt in erzieherischer Hinsicht besonders günstige Erscheinung zum großen Theil der vorherrschend landwirthschaftlichen Erziehung zuzuschreiben. Wo Lehrer und Jöglinge Mühen und Arbeiten im Schweiße ihres Angesichts mit einandertheilen, wie sie später auch Lohn und Gewinnst in der Ernte mit einander gemein haben, da bildet sich ein ganz anderes Verhältniß unter beiden, als wo der Lehrer von den Kindern einzigt unter dem Einfluß der begrenzenden Atmosphäre der Schulstube gekannt ist. In der Bächtelen freut man sich, Lehrer und Jöglinge von unserer Ernte, unserem Reys, unserem Heu sprechen zu hören, als wenn schon Jeder von ihnen so ein Stück Bauer wäre. Dieses gemeinschaftliche Band und die Gefühle, die bei den jungen Gemüthern durch die beständige Arbeit in Gottes schöner, freien Natur, wo jeder Grashalm von seiner Allmacht und Güte Zeugniß geben, erweckt werden, sind der Schlüssel zu dem pädagogischen Räthsel, das uns in den erfreulichen Resultaten der Bächtelen-Anstalt vor Augen tritt.

Der Haussvater Kuratli ist aber nicht bloß ein tüchtiger Erzieher, sondern auch ein umsichtiger, geschickter Landwirth. Alles in dem Bächtelngut (124 Juch. 30 Haupt Vieh steht prächtig. Auch die Dekonomie zeigt einen Vorschlag. Von den Kantonen steuerten vor Allem, wie immer, die drei: Zürich 3176, Bern 3027, Basel 2356, dann Glarus 375, Aargau (Staatsbeitrag) 285, Genf 159, Waadt 20 und Thurgau 20 Fr. Das Vermögen der Anstalt beträgt zur Stunde 55,468 Fr. — An der Spitze des weitern Komite steht nunmehr Herr Bezirksrath Hofmeister, der auch bei der Prüfung eine ergreifende Ansprache hielt.

— Ein Wink — ein ernster! In den Schweizerkantonen, so lesen wir in ausländischen Blättern, macht sich fast durchgehends ein großer Mangel an Lehrern fühlbar. Überall finden sich Schulstellen mit Leuten besetzt (im Kanton Bern allein über 100!) welche bei der Aufnahmsprüfung in das Seminar durchfielen und nur deswegen provisorisch angestellt wurden, weil sich sonst keine Bewerber zeigten. Wer aus der männlichen Bevölkerung nur einige geistige Fähigung in sich fühlt, wendet sich einem industriellen Fache zu, weil er da Aus-

sicht auf ein reichliches Auskommen hat, während er auf einer Schulstelle zeitlebens darben muß. So kommt es, daß sich immer mehr Jungfrauen dem Lehrstande widmen und der Staat am Ende gezwungen ist, die Bildung seiner männlichen Jugend den Händen von Frauen und Jungfrauen zu übergeben.

Bern. Schluß des Fortbildungskurses zu Aarberg. Samstag 5. September ward der hiesige Fortbildungskurs geschlossen — wir hoffen, daß er eine gute Frucht bringt. Nachdem der Schulinspektor den versammelten 70 Lehrern noch einige Belehrungen und Ermahnungen gegeben, namentlich den Glauben an die Bibel an's Herz gelegt, vereinigten sich alle zu einem einfachen Mittagsmahle, wie es den Lehrern jeden Samstag auf Staatskosten gegeben wurde. Der Anblick dieser großen Lehrfamilie war sehr freundlich. Auch beim Mahle noch wurde manches Wort der Erhebung und der Ermunterung gesprochen. Zuerst erhob sich Hr. Zyro und erinnerte an alle die herrlichen Vorzüge unseres Vaterlandes, an die Regsamkeit für Volksbildung, an die Verdienste unserer Erziehungsbehörde, an die Nothwendigkeit eines rechten und gesunden Staatsgeistes der Volksschullehrer, wozu ohne Zweifel nun durch die Schulinspektorate wesentlich mitgewirkt werden werde — denn Eintracht mache stark, und gegenseitige Kräftigung thue in aller Hinsicht Noth. Bald darauf ergreift Herr Oberlehrer Pärli von Bargen das Wort, und gedachte aller der Fortbildungskursen, die er bereits mitgemacht, und sprach mit Begeisterung im Namen Aller den Dank gegen Hrn. Zyro aus.

Auf dieses erhob sich Herr Zyro zum zweiten Male und sprach: Persönliche Huldigung wie die eben gesprochene müßte er als gefährlich abweisen, wenn er sie nicht anzusehn hätte als den herzlichen Ausdruck des Dankes, der Liebe und der Achtung; doch aber sei es besser sich gegenseitig das Höchste, Ewige vor die Augen zu halten, und die Seele himmelwärts zu richten. Und nun sprach er voll Begeisterung von unserem Streben nach der Wahrheit, und von dem großen Glücke, dessen wir uns erfreuen, durch keine menschliche Gewalt in diesem Streben und Forschen gehemmt zu sein, und von dem noch größern Glück der Freiheit, seine Überzeugung aussprechen zu dürfen, ohne Gefahr der Verfehlung oder der Verfolgung mit Fesseln und mit Schwerdt. Er fügte zur Wahrheit als die nothwendige Ergänzung und Bestiegung die Liebe hinzu, die Liebe, wie sie St. Paulus in 1 Cor. 13 herrlich gezeichnet hat — die Liebe, welche nicht hadert, und nicht Bosheit treibt ic., sondern den Anderen trägt. — Diese Worte schienen einen tiefen Eindruck zu machen. Nachher sprach Herr Egger freundliche und beredte Worte, und dann erhob sich Oberlehrer Bärtschi und forderte zum Danke gegen den Schulinspektor auf, der sich so redlich um sie bemüht habe, was mit Zustimmung anerkannt ward.

Wir zweifeln nicht, ein solcher Kurs wird jeden Sommer seine Theilnahme finden und die Aufgabe der Volkschule mächtig fördern. Die Befolzungsaufbesserung muß dann erfolgen.

— Gewerblicher Unterricht. Der §. 22 des Sekundarschulgesetzes verpflichtet die Sekundarlehrer in zwei bis drei geeigneten wöchentlichen Stunden den Lehrlingen und jüngern Genossen des Handwerkstandes besondern Unterricht in jenen Schulfertigkeiten und Kenntnissen zu ertheilen, welche für die Handwerkerbildung vorzugsweise von Bedeutung sind. Das vom Regierungsrathe zur Ausführung dieser Gesetzesvorschrift erlassene Reglement schreibt unter Anderm vor, daß, sobald sich nach einer auf geeignete Weise veröffentlichten Einladung eine Anzahl von mindestens 6 Schülern zu einem regelmäßigen Schulbesuch für wenigstens ein halbes Jahr und mit genügender Vorbildung zusammengefunden hat, der Unterricht beginnen soll. Dieser erstreckt sich auf Vortrag und Erklärung von Lesestücken aus dem Gebiete der Technologie, auf einfache Buchhaltung, Geschäftsauffäße, praktisches Kopf- und Zifferrechnen mit Aufgaben aus dem Geschäftsleben, Flächen- und Körpermessung, Zeichnen (Umrisse von Werkzeugen, Geräthen, Gebäuden, Ornamenten, einfache Austrisse, Planzeichnungen ic.), die Grundlehre der Physik und Chemie. Alles ist mit steter Rücksicht auf praktische Anwendung. — Die Schüler haben ein Halbjährliches Schulgeld von höchstens Fr. 3 zu entrichten; überdies haben sie die durch Anschaffung von Lehrmitteln entstehenden

Kosten zu decken. Diese Handwerkerschulen sollen von den Sekundarschul-Kommissionen eingerichtet und beaufsichtigt werden.

Die Sekundarschulkommission von Langnau erläßt nun hiemit an die Lehrlinge und jüngern Genossen des Handwerkstandes hiesiger Gegend, welche unter den angegebenen Bedingungen in den obgenannten Fächern Unterricht zu erhalten wünschen, die freundliche Einladung, sich bis zum 10 Oktober nächsthin, bei Sekundarschullehrer Urwyler daselbst zu melden, welcher ihnen auf Verlangen noch genauere Auskunft über diese Angelegenheit ertheilen wird.

— Waisenhof bei Wangen. Ueber die segensreich wirkende Armenanstalt des Oberaargau, in Wangen gibt der Oberaargauer interessante Details. Dieser „Waisenhof“ ist ein Werk der Patrioten des in den dreißiger Jahren dort bestehenden Schulgemeinschaftsvereins, der auf Aktien ein Kapital von 24,750 Fr. zusammenbrachte, ein einsames Landgut von 100 Jucharten bei Wangen kaufte und die Anstalt mit Ende 1839 eröffnen konnte. Mit Mühe hatte sich — doch nicht ohne Segen, die Anstalt durchgeschlagen, obgleich Kostgelder und Staatszuschüsse die Hülfsquellen des Ackerbaus vermehrten. Das ganze Gut wird größtentheils durch die Jöglinge bearbeitet. Bis zum 16. Juni 1857 wurden 85 Jöglinge in die Anstalt aufgenommen. 38 konnten der bürgerlichen Gesellschaft als gerettet zurückgegeben werden, darunter sind 3 Lehrer, 24 Handwerker und 11 Landarbeiter; 33 sind noch gegenwärtig in der Anstalt.

Freiburg. Ein Wort zur Zeit. Der bereits erschienene, von dem Grossen Rathe zu Freiburg genehmigte Gesetzesvorschlag über die Organisation der neuen Kantonschule hat in der Schweizerjournalistik die Runde gemacht und ist in den verschiedenen Partheilagern verschieden gewürdigt und besprochen worden, vielleicht da am wenigsten, wo bei dem neuen Umschwung der Dinge die Interessen der Intelligenz am meisten auf dem Spiele stehen. Ein ehrenwertes Mitglied des Grossen Rathes hat in richtiger Auffassung seiner Pflichten gegenüber der svecifisch confessionellen Bestrebungen der Mehrzahl des Grossen Rathes die Frage gestellt, ob unter obwaltenden Verhältnissen der protestantische Theil nicht zu den nämlichen Ansprüchen berechtigt sei wie sie dem katholischen Kantonstheil durch das Kantonschulgesetz gewahrt worden, eventuell, ob nicht für den Bezirk Murten eine höhere Lehranstalt zu freiren und zu dotiren sei, welche sofort als Motion formulirt und dem Staatsrathe zur Begutachtung für das nächste Zusammentreten des Grossen Rathes überwiesen würde. Wenn auch in der Erheblichkeitserklärung dieser Motion dem Bezirk Murten nichts als sein Recht zu Theil wurde, so ist mit derselben noch kaum der Anfang einer Initiative gemacht worden, und wenn nicht der Motionssteller und mit ihm derjenige Theil der für die geistigen Interessen des Seeb Bezirks und Murten in Specie einstehen will, diese Sache durch reisliche Besprechungen fördernd an die Hand nehmen, so dürfte die Motion gelegentlich auf sich beruhend bleiben und ad acta gelegt werden und nicht so leicht möchte der Anlaß unter so nützlich gebotenen Umständen widerkehren für Murten, den ihm gebührenden Anteil an den für das Unterrichtswesen verwendeten Ausgaben zu beanspruchen. Will der Herr Motionssteller vor dem schweizerischen Publikum beweisen, daß er mit seiner Motion nicht bloß den Schein, sondern Wirklichkeit wollte — wir glauben übrigens an die Rechtlichkeit seiner Absichten — so soll er es nicht bei dem Anfang bewenden lassen, sondern im Verein mit seinen Herrn Kollegen und sämtlichen einflußreichen Männern Murten sein Ziel verfolgen, die Angelegenheiten in Besprechungen reislich erdauern, damit nicht durch Theilnahmlosigkeit in Murten selbst an dieser für seine Zukunft hochwichtigen Sache dem berichterstattenden Staatsrathe eben dadurch der Vorwand geboten werde zu der Behauptung, die Errichtung einer höhern Lehranstalt für den reformirten Bezirk sei für denselben weder Wunsch noch Bedürfnis.

— Wahlen. Der Staatsrat hat die zwei Laienmitglieder der Kantonschul-Aufsichtskommission ernannt in den Herren Baillant, alt Staatsrat und Comte-Vaucaur, alt Oberrichter.

Solothurn. Bezirksschulerämen. Unsere Bezirksschulerämen sind beendet. Wir können nicht umhin, unsere Landwirthe auf das Zweckmäßige dieser

Institute aufmerksam zu machen. In allen Bezirksschulen ist Rühmliches geleistet worden. In Grenchen, Balsthal, Olten und Schönenwerd. Gegenüber den Bezirksschulen in Grenchen und Olten, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreuen, ist zu bedauern, daß die Bezirksschulen von Balsthal und Schönenwerd nicht zahlreicher besucht werden. Mögen die Eltern dieser beiden Gegenden diese Bezirksschulen besuchen und sie werden sich überzeugen, daß ihre Kinder ihre Zeit hier nicht unbenutzt verlieren, sondern für's praktische Leben gebildet werden. Manches Vorurtheil würde schwinden, wenn die Eltern sich nur die Mühe geben würden, die Sache zu prüfen. In Grenchen und Olten zeichnet sich die Bürgerschaft durch eine rege Theilnahme an diesem Institute aus und es ist diese Theilnahme eine schöne Auffmunterung für die tüchtigen Lehrkräfte, welche an diesen beiden Schulen wirken.

Baselland. Kantonallehrerverein. (Korresp.) In hiesigem Kanton besteht ein freiwilliger Lehrerverein. Derselbe wurde gegründet im Jahr 1845 und hielt seinen ersten Tag am Pestalozzifest 1846. Gegenwärtig zählt dieser Verein rund 100 ordentliche Mitglieder und 15 Ehrenmitglieder. Nur Lehrer können ordentliche Mitglieder sein; Geistliche und andere Schulfreunde sind als Ehrenmitglieder willkommen. Der Kanton zählt gegenwärtig an den Primar- und seinen vier Bezirksschulen 113 Lehrer; es stehen also nur 13 außerhalb des Vereins. Der Kantonale Verein gliedert sich in 4 Bezirksvereine, deren jeder jährlich mindestens 4 Konferenzen abhält. Einmal im Jahr tritt der Gesamtverein zusammen. Die heurige Jahresversammlung, die zwölftje wurde am 14. September im freundlichen Freikendorf gehalten. Hier in Kürze, was verhandelt worden.

Es hatten sich zum festlichen Tage eingefunden an Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und Gästen einige und hundert. Wer zum Vereine zählt und kommen konnte, kam. Ein echter Lehrer fehlt bei einer solchen Gelegenheit nicht. Der Tag erhielt die Weihe durch feierlichen Gesang. Hierauf eröffnete das Präsidium, Bezirkslehrer Kramer, die Versammlung. Er fixirt in seinem Größnungswoort den Standpunkt, auf dem die Pädagogik angekommen; weist den Vorwurf, es fehle der Schule an Intensität, zurück; spricht von der Larheit in der häuslichen Erziehung, als, wenigstens theilweise, Produkt des unbegrenzten und unbedingten Treibens nach materiellem Gewinn; und weist der Schule und den Lehrern die Richtung an, die sie gegenüber diesem endlosen Jagen nach Besitz einschlagen sollen, und die Stellung die ihrer in diesem Kampfe würdig ist. — Uebungsgemäß erstattete der Präsident dann auch Bericht über die Thätigkeit der Bezirks-Vereine im abgelaufenen Vereinsjahr. Es geht aus diesem Bericht her vor, daß die Konferenzen fleißig besucht und darin wacker für Förderung der Mitglieder sowohl in pädagogischer als wissenschaftlicher Hinsicht gearbeitet worden, wie auch alle Lehrer in einem liebenvollen, freundschaftlichen, ächt kollegialischem Verhältniß zu einander stehen. Nach dieser Größnung berichtete Herr Weller, Schulinspektor und würdiger Nachfolger unsers allverehrten Hrn. Kettiger, über den Stand und Gang des basellandschaftlichen Schulwesens im verflossenen Jahre. Wir heben aus diesem Berichte hervor:

In 17 Gemeinden traten Lehrerwechsel ein; zu großem Theile dadurch her beigeführt, daß die betreffenden Lehrer das Schulzepter niederlegten und lohnenderen Geschäftsn sich widmeten. In einem Bezirke traten fast gleichzeitig sechs Lehrer aus, und in Stellen ein, wo ihre Thätigkeit doppelt und dreifach besser belohnt wird. Dadurch entstand Lehrermangel, der jetzt noch nicht ganz ersezt ist. Diese für die Schule beklagenswerthe Erscheinung hat das Gute, daß sie lauter und vernehmlicher als jede Petition für Besserstellung der Lehrer spricht. — Zwei Glieder, das älteste und eines der jüngsten, wurden der Lehrerschaft durch Tod entrissen. Das Ältere hatte 56 Jahre ununterbrochen und an der gleichen Schule gewirkt. — Unsere Schulen wurden im letzten Jahre besucht von 6297 Alltag- und 2812 Repetitschülern. Der Schulbesuch ist noch nicht aller Orten musterhaft; namentlich steigt vielwärts die Absenzenzahl in der Repetitschule auf eine beklagenswerthe Höhe, wovon unsere Gerichte, weil sie es mit Bestrafung der faumseligen läderlichen Eltern weder genau noch streng nehmen, nicht wenig Schuld tragen. Die Repetitschule bewies sich überhaupt auch im letzten

Jahre wieder als verfehltes Institut; es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß dieselbe, längst gerichtet in der Meinung der Lehrer, von den Gemeinden freiwillig, nachdem der Landrath nicht die Einsicht und den Muth gehabt, es gesetzlich zu verfügen, in die pädagogische Rumpelkammer gewiesen wird; in mehreren Gemeinden sind nämlich an die Stelle der wöchentlich 2 halbtägigen Repetirschulen Halbtagschulen getreten, und in andern Gemeinden ist man auf dem Punkte, diesem guten Beispiel zu folgen. Neben der Repetirschule ist die Lehrmittelangelegenheit ein Stein des Anstoßes in unsren Schulen. Letztere weisen eine vollkommene Musterkarte von Lehrmitteln auf. Gute, halbgute, leichte Ware; Altes, Neues; Schweizerisches und Ausländisches bunt und kraus, aller Zusammengehörigkeit und allen Zusammenhangs baar, mit unter- und nebeneinander. Doch auch dieser Urwald soll gerichtet, wenn nicht gar zusammengehauen werden; eine Lehrmittelkommission ist in reger Thätigkeit.

Dem Bericht des Hrn. Weller folgte eine Berathung über Einführung von Schulzeugnissen. Es wurde beschlossen, die Erziehungsbehörden anzugehen, sie möchte die Ertheilung von Zeugnissen an die Schüler als obligatorisch erklären, und verordnen, daß dieselben vierteljährlich in allen Schulen übereinstimmend nach dem gleichen Formular, ausgefertigt werden. — Ein Antrag, um Besoldungserhöhung sich zu verwenden, führte den Beschluß herbei: Der Vorstand hat sich, sobald er es für angemessen erachtet an die Behörden zu wenden und um Aufbesserung der Lehrerbesoldung zu petitioniren. Die Vereinsstatuten bestimmen, daß auf jede Versammlung eine schriftliche Abhandlung geliefert werde. Diesmal lag eine Arbeit über die Frage vor: „Hat die neue Schule in Baselland gegenüber der alten Schule Fortschritte gemacht? und wenn Ja, worin bestehen dieselben und woran sind sie zu erkennen?“ In freimüthiger, meisterhafter Weise wurden die Fragen beantwortet. Es ist aber der Inhalt der Abhandlung und der hierüber ebenfalls schriftlich gelieferten Kritik zu reichhaltig, als daß er in den Mahmen eines Berichtes gebracht werden könnte; wir begnügen uns daher mit der Bemerkung, daß die neue Schule wesentliche und entschiedene Fortschritte aufzuweisen hatte, und die lieblosen Meisterer und Tadler derselben gehörig zur Ordnung gewiesen wurden.

Ein Anzug, es möchten die Lehrer eine Sterbekasse unter sich errichten, wurde dem Vorstand zur Beurachtung und Antragstellung auf die nächste Versammlung überweisen, und derselbe beauftragt die Errichtung einer Alterskasse mit in den Bereich seiner diesfallsigen Berathung zu ziehen. — Schließlich wurden zwei Petitionen an die Erziehungsdirektion beschlossen: Die Eine um Verabreichung der zweiten vielfach vermehrten Auflage von Kettigers „Lehrplan für die basellandschaftlichen Schulen,“ auch bekannt unter dem Titel: „Wegweiser für Volksschullehrer“; die Andere um unentgeldliche Benützung der wissenschaftlichen Schriften in der Kantonal-Bibliothek.

Dem ersten Theile des Tages folgte ein heiterer. Beim einfachen Mahle fanden sich die Festgenossen wieder. Tischreden und Gesänge würzten dasselbe; und nur zu bald rückte der Abend heran und mit ihm thalauf und thalab die sinnende Lokomotive die dem gemüthlichen Beisammensein ein Ende mache, und die Festfreunde in Sturmseile davon und hinaus in's prosaïsche Alltagsleben führte. — Der 14. September war für die basellandschaftlichen Lehrer ein schöner, ein herrlicher Tag, der noch lange in frohem Andenken bleiben wird.

Auzeigen.

Ausschreibungen.

Gsteig b. Saanen, gem. Schule mit 2 Kindern und Fr. 150 Gem.-Besoldung. Prüfung am 1. Oktober, Morgens 9 Uhr daselbst.

Oberwichtach, Unterschule mit 50 Kindern und Fr. 200 Gem.-Besoldung, Prüfung am 3. Oktober, Mittags 1 Uhr daselbst.

Oberenz b. H.-Buchsee, Unterschule mit 70 Kindern und Fr. 200 Gem.-Besoldung, Prüfung am 9. Oktober, Mittags 1 Uhr daselbst.